Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K, vierteljährig 3 K, monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von **11—12** Uhr vorm. und von **5—6** Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag **10 Uhr vormittags.**
Die Einzelnummer kostet **10** Heller.

Nr. 55 **Donnerstag, 7. Mai 1908** **47. Jahrgang.**

Deutsche Fürsten in Wien.

Marburg, 7. Mai.

Ein Fürstentag in Wien! Vom Bodensee bis zur freien Reichsstadt Hamburg und bis zur Memel sind die meisten deutschen Bundesfürsten, den Kaiser Wilhelm II. an der Spitze, in der alten Kaiserstadt am Nibelungenstrome erschienen, um Kaiser Franz Josef, den regierenden Repräsentanten des habsburg-lothringischen Fürstengeschlechtes, die Glückwünsche des Deutschen Reiches zu seinem 60jährigen Regierungsjubiläum darzubringen. Ein Schaugepränge wunderbarer Art wird sich heute in Wien und im Riesenparke des kaiserlichen Lustschlosses Schönbrunn entfalten; alle Fuß- und Reiterregimenter und andere Waffen der Garnison werden heute zu einem gewaltigen militärischen Bilde vereinigt und über 6000 Sänger des niederösterreichischen Sängerbundes werden im Parke von Schönbrunn ihre Massenchöre vor den deutschen Bundesfürsten ertönen lassen. Wie in kein anderes Schaugepränge mengen sich in dieses mit der Kraft von Naturgesetzen die tiefgründigsten, der Lust und dem Schmerze gleich nahe verwandten Empfindungen; stärker weht uns der Atem der Geschichte an, alte Bilder steigen auf und werden wieder lebendig, von den deutschen Kaisergräbern in Speier bis zum Fürstenkongresse in Wien und wie durch gemalte Kirchenfenster fallen färbige Strahlen auf die Vergangenheit unseres Volkes. Ein Zauber liegt ausgegossen über den heutigen Tag und reicher schlägt das Empfindungsleben der Nation. Der deutsche Kaiser führt die deutschen Bundesfürsten nach Wien und einen Sonnentag lang wird die deutsche Volkseinheit wieder sinnfällig in unser Bewußtsein gerückt. Denn der deutsche Fürstentag zu Wien ist für uns Deutsche in Österreich, deren Gegenwart so schmerzlich bedrückt ist wie nie unsere Vergangenheit, durchaus nicht bloß ein höfisches Fest; er ist ein Ereignis, das unsere Herzen berührt, unsere Seelen in Schwingungen versetzt, ein Geschehnis, das leuchtende Spuren zurückläßt auf den Bahnen der Gegenwart, derer wir heute, wo von der Eger bis zur Adria Millionen die deutschen Fürsten grüßen, nur ungerne gedenken. Und doch zwängt und drängt sie sich in jedem Augenblicke hinein in diesen Festtag und sie tritt deutlich zutage in der Kaiserstadt selber. Als in Pola der Geschützsalut dröhnend übers Meer hinrauschte, den deutschen Kaiser begrüßend, da hatte der deutsche Magistrat der Stadt Wien schon den Beschluß gefaßt, die Straßen der alten deutschen Kaiserstadt wohl mit den national indifferenten schwarzgelben, sowie mit den Fahnen des Deutschen Reiches zu schmücken; von unseren deutschen Volksfarben aber, vom Schwarzrotgold, ist keine Rede! Und darin kommt zum Ausdrucke, welcher Geist heute auf den Gewässern ruht, kommt zum Ausdrucke, wie mürbe und matt man uns Deutsche in Österreich schon gemacht hat. Diese Verleugnung unseres Volkstums ist das Ergebnis jener Politik, die von oben diktiert und von willfährigen deutschen Parteiführern in Österreich mitgemacht wird, einer Politik, die uns vollständig entmündigt hat und die uns weit hinter den kleinsten Slawenstamm in Österreich stellt, der bei jeder Gelegenheit und im kleinsten Dorfe die slawische Trikolore und nur diese hißt. Nur dieser freiwilligen politischen Entmannung unseres Volkes sind die Gewalttaten zuzuschreiben, denen wir Deutsche in Österreich von „oben“ anscheinend rettungslos ausgeliefert sind. Die deutschen Bundesfürsten, die heute in Wien versammelt sind, werden durch den Weihrauch, den man ihnen streut, diese schmerzenden Dinge nicht erblicken und sie werden nicht gewahr werden, daß unsere ehemaligen deutschen Bundesländer der nationalen Entartung, der slawischen Versandung mit Absicht und planmäßig zugeführt werden. So etwas zeigt man nicht; wunde und tiefbrandige Stellen werden den Gästen verborgen bleiben. Auch solche Empfindungen drängen sich auf am deutschen Fürstentage zu Wien, dringen hinein in die Wucht der Massenchöre und in den Farbenschimmer des Schaugepränges. Aber trotzdem lassen wir uns dadurch die Freude an dem heutigen Tage nicht ganz verkrüppeln; nicht jedem Geschlechte ist es vergönnt, Zeitgenosse davon zu sein, daß so viele deutsche Bundesfürsten mit dem deutschen Kaiser an der Spitze gemeinsam in unseren deutschen Landen weilen und davon, daß die noch immer lebendige Tradition aus vergangenen Zeiten einen packenden, gegenständlichen Ausdruck erhält. Alle einstigen deutschen Bundesländer Österreichs grüßen heute den deutschen Kaiser, des Deutschen Reiches Könige, Fürsten und Regenten; auf dem Boden, der einst auch politisch gemeinsam war, finden sie jene alte Liebe blühen, die aus gemeinsamem Stamme sprießt, die mit dem Stammesblute kommt und geht und die durch steinerne Grenzscheiden nicht erstickt wird. Diese Liebe flammt auf: den deutschen Fürsten Heil! N. J.

Stürme.

Roman von Paul Maria Lacroma.

94) (Nachdruck verboten.)

„Das bin ich auch“, beteuerte der Kapitän; „doch weil ich wußte, daß Sie durchaus kein Ehrenmann sind, hab' ich es für gut befunden, eine Finte zu gebrauchen, um Sie hierher zu locken, und jetzt sind Sie allerdings mein Gefangener“, schloß er mit einer vernichtenden Ruhe in Miene und Gebärde.

„Das fragt sich noch!“ wallte Ziegel auf. „Ich werde mich Ihrer unberechtigten Willkür gewiß nicht gutwillig ergeben, sondern um Hilfe rufen. Man wird uns übrigens gefolgt sein, denn die eine der Damen, mit denen Sie mich antrafen, ist meine Braut. Sie wird mich gewiß nicht aus den Augen verloren haben . . . Wenn sie umsonst auf meine Rückkehr wartet, wird man mich schon aufzufinden wissen. Der Vater meiner Braut ist einer der ersten Industriellen hier und er wird diese freche Gewalttätigkeit an einem freien amerikanischen Bürger zu rächen wissen.“

Ziegel hatte immer mehr von seiner Sicherheit eingebüßt, bis seine Stimme zuletzt jede Festigkeit verlor. Er sprach nur noch weiter, um die namenlose Furcht, die ihn plötzlich beschlichen, nicht gänzlich bloßzustellen.

„Gemach, gemach, mein Bester!“ spöttelte der Kapitän. „Ihr Herr Schwiegerpapa in spe wird, wenn er den wahren Sachverhalt erfährt, woran ich zweifle, höchstens zufrieden sein, daß wir ihn vor solcher Verwandtschaft bewahrt haben; denn ein — Spion ist in jedem Lande gleich verächtlich“.

„Herr, Sie werden mir diese entehrenden Worte beweisen oder . . .“

„Mit Vergnügen!“ unterbrach ihn der Kapitän, und mich bei der Hand erfassend, fügte er noch hinzu: „Sehen Sie diesen Herrn einmal genau an, und die Wahrheit meiner Worte wird Ihnen gar bald klar wie Kristall werden“.

Ich sprach keine Silbe, sondern begnügte mich, nur einen verächtlichen Blick auf Ziegel zu werfen.

„Leo“, murmelte er, mich trotz veränderter Barttracht und Kleidung endlich erkennend und mithin auch scheu zurückweichend.

„Jawohl, Leo“, nahm ich nun auch das Wort, „Leo, den Sie feige betrogen —“ es widerstrebte mir, ihm das trauliche „Du“ ferner zu geben — „Leo, den Sie in Unglück und Verzweiflung gestürzt. Der Ihretwegen mit Schande überhäuft aus seinem Vaterlande fliehen mußte, um der schmählichen Strafe des Verbrechens zu entgehen, das Sie elender Landesverräter und falscher Freund begangen.“

Da hatte der Feigling noch den Mut, zu leugnen und wollte mir wahrhaftig das Entsetzliche zuschreiben.

Jetzt riß dem Kapitän völlig die Geduld, und einen ganz anderen Ton anschlagend, rief er verächtlich aus:

„Sie feiger, infamer Schuft Sie! Sie haben auch noch die Frechheit, jetzt einem andern Ihr schurkisches Verbrechen in die Schuhe zu schieben? — Wir wollen doch sehen, ob Sie dasselbe auch drüber in Europa vor den Behörden unseres Landes behaupten werden; denn dorthin schleppe ich Sie nun. Ich hätte mich mit einem schriftlichen Bekenntnisse Ihrer Schandtaten begnügt; allein jetzt, wo sie die unerhörte Frechheit haben, angesichts Ihres Opfers noch immer zu leugnen, genügt es mir nicht mehr. Sie sollen der gerechten Strafe nicht entgehen! Keinerlei Makel darf Ihretwegen an der Ehre meines armen Freundes haften bleiben. — Vorläufig sind Sie mein Gefangener. Bob wird Sie einstweilen bewachen, und zur Nachtzeit bringen wir Sie auf mein Schiff, das Sie nur, von heimatlichen Gendarmen eskortiert, verlassen werden. Das schwöre ich bei meiner Ehre! Aug' um Aug', Zahn um Zahn! Sie selbst waren zu feige, Ihren Verrat bis zur letzten Phase auszuführen, und so übergaben Sie, aus Furcht arretiert zu werden, einem vertrauensseligen Freunde unter einem falschen Vorwande die Früchte Ihrer Verräterei und Spionage zur Absendung, um desto sicherer mit dem Judaslohn fliehen zu können. Unbekümmert, ob ein Unschuldiger Ihretwegen Freiheit und Ehre einbüße. Doch eine höhere Fügung ließ uns Sie finden, und nun soll beiden, dem Unschuldigen und dem Schuldigen, Gerechtigkeit werden“, schloß der Kapitän, der mit edlen Feuer gesprochen hatte und dem ich nun gerührt die Hand dankend reichte.

Ziegel begriff jetzt, daß er verloren sei und begann laut um Hilfe zu rufen.

Da schritt Bob, der Wirt, eine herkulische, kraftstrotzende Gestalt, auf ihn zu und legte seine breite Hand schwer und wuchtig auf den Mund des Schreiers, so daß er gleich verstummte.

Politische Umschau.

Abg. Malik im Budgetausschusse.

Notstands-Straßenbauten, Drauregulierung und Weingärtenregenerierungsdarlehen.

In der gestrigen Sitzung des Budgetausschusses des Abgeordnetenhauses ergriff der alldeutsche Abgeordnete von Leibnitz-Pettau, Abg. Malik neuerdings das Wort, um hauptsächlich über unter- und mittelsteirische Angelegenheiten zu sprechen. Abg. Malik wünscht die Durchführung von Straßenbauten als Notstandsbauten insbesondere in der Kolos in Untersteiermark, wo geradezu Hungersnot herrsche. Er beantragt eine bezügliche Entschließung und verweist auf den Mangel an Technikern bei der steiermärkischen Statthalterei. Er bittet um Abhilfe dieses Übelstandes. Unter Hervorhebung der Wichtigkeit der Regulierung von Flußläufen beantragt er eine Entschließung, worin er die Regierung auffordert, ehetunlichst einen Gesetzentwurf, betreffend die Regulierung der Mur und der Drau wie deren Nebenläufen, dem Hause vorzulegen. Die Regulierung der Flüsse sei viel notwendiger als die Erbauung von Schiffahrtskanälen. Niemals habe man frivoler eine Vorlage eingebracht als die über die Kanalbauten, die man nur zur Bestechung der breitesten Öffentlichkeit benützt habe. Hinsichtlich der Murregulierung verlangt Abg. Malik eine strenge Untersuchung der Vorkommnisse beim Lebringer Werke. Abg. Malik verlangte weiters, daß die zur Regenerierung der Weingärten gewährten unverzinslichen Darlehen nicht zur Hälfte vom Staate und zur Hälfte vom Lande geleistet werden, sondern daß der Staat einen größeren Anteil übernehme. Redner bittet, der Minister möge sich in der Jagdfrage nach Tunlichkeit auf die Seite der Bauernschaft stellen. Er bezeichnet es als wünschenswert, wenn das Ackerbauministerium bei der Förderung des Meliorationswesens beim Finanzministerium eine möglichst große Unbescheidenheit an den Tag legen würde.

Prade — deutscher Landsmannminister!

Nun ist das Wettrennen beendet; Prade, der vor Peschka bereits deutscher Landsmannminister war, welche Stelle er über Wunsch der Regierung zurücklegte, damit diese durch Ernennung Peschkas die Agrarier für den Ausgleich mit Ungarn gewinne, ist nach halbjähriger „Zurückgezogenheit" wieder deutscher Landsmannminister geworden. Für ihn traten alle „großen" deutschen Parlamentsparteien ein und deshalb fiel der Abgeordnete Pacher, dessen Ministerkandidatur von seinen engeren Parteigenossen betrieben wurde, sanft durch. Da es für die nationalen Interessen der deutschen Bevölkerung ohnehin fast vollständig gleichgiltig ist, welche Partei ihren Mann in die derzeitige Regierung bringt, so kann man sich jetzt wenigstens darüber freuen, daß diese anwidernde Jagd nach dem Ministerposten — Gott sei Dank — vorüber und beendet ist.

Abg. Dobernig

sprach am 4. d. in Klagenfurt in einer dort stattgefundenen Versammlung des deutschen Volksvereines für Kärnten über verschiedene politische Tagesfragen, namentlich über das Verhältnis der Deutschfreiheitlichen zu den Christlichsozialen, weil es in der Öffentlichkeit vielfach Anstoß erregte und nahezu den Eindruck hervorrief, als ob die Deutschnationalen sich vollständig im Schlepptau der Christlichsozialen befänden. Redner verweist auf den Beginn dieser Annäherungstaktik anläßlich der ungarischen Ausgleichsverhandlungen, betont die Notwendigkeit des nationalen Zusammengehens gegenüber den tschechischen Vorstößen in Böhmen und kommt dann auf die gegen dieses Bündnis aufgetauchten Bedenken zu sprechen. Er anerkennt deren theoretische Richtigkeit, stellt aber fest, daß die wahrhaft freiheitlichen Abgeordneten in Wirklichkeit immer mehr vereinsamen, was die Abstimmung über die Wahrmund-Angelegenheit beweise . . . In der Versammlung wurde auch einstimmig eine Kundgebung beschlossen, in welcher gegen die slowenischen Provokationen Verwahrung eingelegt und die deutschen Richter, welche denselben entgegentreten, der vollen Unterstützung der gesamten deutschen und deutschfreundlichen slowenischen Bevölkerung Kärntens versichert werden.

Unserer Meinung

über die Politik der deutschen Parteien sind auch die Klagenfurter „Freien Stimmen", die kürzlich schrieben: „Wir haben es immer gesagt: Heraus aus der Regierungsmehrheit und hinein in die Opposition! So frech sind die Deutschenhasser noch niemals gewesen als jetzt, wo dem Irrwahne gehuldigt wird, daß im Vereine mit den klerikalchristlichsozialen Allerweltspolitikern das Deutschtum wirksam geschützt werden könnte. Die Tatsachen strafen die optimistischen Parlamentstaktiker Lügen."

Eigenberichte.

Oberkötsch, 4. Mai. (Eine spukende Gemeindetafel.) Ihnen ist es bekannt, verehrtester Herr Schriftleiter, daß ich ein großer und dabei höchst verständnisvoller Naturschwärmer bin; Sie haben mir aber auch X-male gestanden, daß Sie diese meine idealste Veranlagung vollauf zu würdigen wissen. Nun denn, aus diesen Beweggründen finde ich mich veranlaßt, Ihren lieben, zahlreichen Lesern von Fall zu Fall die herrlichsten Entdeckungen meiner interessanten Exkursionen mitzuteilen. — Vorigen Herbst durchwanderte ich auf der Suche nach Schwammerln das liebliche Oberkötsch und berichtete Ihnen auch von einer vorsintflutlichen Gemeindetafel. Gestern zog ich wieder ins Bachergebirge, um in dessen sanftem Buchengrün und in harzig duftenden Fichtenwäldern mich des schönen Maientages so recht von Herzen zu freuen. Aber jene Tafel, jene Tafel! Sie können mir glauben, daß ich die ganze liebe Nacht von ihr recht unangenehm träumte, daß mich der alte Holzpfeiler wutentbrannt verfolgte und mir immer und immer wieder eine ganz funkelneue Blechtafel um den Schädel warf. Und da stand in schwarz-rot-goldenen Buchstaben so schön geschrieben, wie ich es bisher noch nirgends vorfand, daß der alte morsche Ständer und die blitzblanke Tafel in — Oberkötsch stünden. O du heiliger Theophrastus, du mein viellieber Schutzpatron, und das ist beides noch immer nur ein traumhaftes und dabei sehr böses Spukgebilde gewesen. Ganz zerschunden erwachte ich und machte mich auf, um in herzerweichenden Bitten diesen gräßlichen Marterpfahl anzuflehen, mir meine Nachtruhe nicht so schändlich zu stören. Und ich ging hin zum windschiefen Gemeindetafelständer und bat ihn so rührend, mich nimmer zu verfolgen, mir meine seelische und körperliche Ruhe nicht zu rauben. Ich gestand ihm, daß ich damals nur aus reinem Mitleid und Erbarmen seinen armseligen Zustand der mitfühlenden Menschheit durch die „Marburger Zeitung" offenbarte, auf daß diese mithelfe, ihn mit neuem Schmucke zu krönen. Schließlich bat ich ihn ganz schüchtern um Aufklärung, warum er immer noch so entblößt und kahl, seiner Stellung und Bedeutung unwürdig, dastehe. Da sperrte er sein gespaltenes Maul breit auf und grollte mich mit Donnerstimme an: „Du nichtiger Erdenwurm, was kümmerst du dich um mich, den altehrwürdigen Gemeindetafelständer in der Gemeindemark von Oberkötsch. Vor vielen hundert Jahren wurde ich hieher gestellt mit jenem blanken, herrlichen Schilde, das ich dir heute Nacht nachgeworfen, wurde hergestellt, um dem Wanderer den Weg zu weisen, um ihm stolz zu verkünden, daß er die geheiligte Scholle von Oberkötsch betreten. Der Zahn der Zeit, Wind und Wetter und böse Buben hoben mich schief geschoben und mir mein schönes Blechschild verrosten gemacht, es verbogen, zerfressen und schließlich in die Ewigkeit verweht. Du Wurm aus fremden Gauen, wirst noch in neuer Pracht mich wiederschauen. Kannst du es nicht ermessen, daß der vorjährige, altehrwürdige Gemeindeausschuß dem neu zu wählenden nicht vorgreifen wollte, um mich in neues Gewand zu kleiden? Weißt du nicht, daß es hierauf Rekurse auf Rekurse gab und daß der neue Gemeindeausschuß nicht in Aktion treten konnte und durfte, um sich meiner anzunehmen? Vermagst du es nicht zu begreifen, daß der nunmehr bestätigte Ausschuß vorläufig viel Wichtigeres zu erledigen hat, als mich morschen Gemeindepflock neu zu gewanden? Wahrlich, wahrlich, aber ich sage dir, du vorwitzige Zeitungskrabbe, du naseweiser Federfuchser, ehe noch **5** Ausschußsitzungen vergehen, bin ich wieder hergestellt in alter Pracht. Komm' alsdann, um mich in meiner Herrlichkeit zu schauen! Geh' hin anjetzo und verkündige es ihnen, die es solange schon und so gerne wissen wollten!" — — Ich machte meinen schönsten Knicks vor dem raunzigen alten Herrn, lüftete aufs höflichste meine Glatze und trollte hochbefriedigt davon. — Verehrter Herr Schriftleiter, Sie sehen, daß es uns Naturenthusiasten mitten in der schönen Gotteswelt auch recht böse ergehen kann. Nehmen Sie, ich bitte um alles in der Welt, diese Zeilen auf, damit diese gruselige Geisterei sich nicht etwa wiederhole. Im übrigen verbleibe ich Ihr wohlaffektionierter Theophrastus Luftschnapper.

St. Egydi W.-B., 3. Mai. (Eine Kuh vom Zuge überführt.) Vorgestern 1 Uhr früh wurde von dem von Graz gegen Triest verkehrenden Personenzuge im Orte Zirknitz eine Kuh überfahren. Die Kuh dürfte einem kroatischen Viehhändler gehört haben, welcher seine Herde auf den Markt nach Gamlitz getrieben und mangelhaft beaufsichtigt hatte, wodurch es kam, daß die Kuh bei der Bahnübersetzung in Zirknitz anstatt auf der Straße, auf dem Bahnkörper weiterging und hiebei vom Zuge erfaßt wurde. Der Zug mußte stehen bleiben, um die einzelnen Körperteile der total zerstückelten Kuh von der Maschine zu entfernen, worauf die Wegschaffung des Kadavers durch den dortigen Wasenmeister bewirkt wurde. Der Eigentümer dieser Kuh konnte bisher nicht ermittelt werden.

St. Egydi W.-B., 4. Mai. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Auf Veranlassung des Filialvorstehers Herrn Reppnig fand am Sonntag nachmittag im Südmarkhof zu St. Egydi eine Wanderversammlung für die landwirtschaftlichen Mitglieder statt, bei welcher der Wanderlehrer Herr Gravosek von der Ackerbauschule Grottenhof einen ausgezeichneten äußerst fesselnden Vortrag über Schädlinge aus dem Tier- und Pflanzenreiche hielt, welcher in fast zweistündiger Rede bei steigendem Interesse der Zuhörer allgemeinen Beifall fand. Zum Schlusse der Versammlung sprach der Obmann Herr Reppnig nochmals seinen besonderen Dank im Namen der Filiale dem Herrn Wanderlehrer Gravosek aus, dessen lehrreiche Ausführungen für alle Landwirtschaftszweige von größtem Werte seien. Bei den verschiedenen Wechselreden wurde die dringende Bahnhofanlage für St. Egydi eingehend erörtert und versprach der Herr Filialvorsteher nochmals, die nötigen Vorarbeiten darüber einzuleiten und alles aufzubieten, um die Angelegenheit einer glücklichen Lösung zuzuführen. Leider sei es sehr zu bedauern, daß durch übertriebene Forderungen

---

Als Ziegel sah, daß kein Widerstand helfe, begannn er zu jammern. Er wollte sich in Gnaden herbeilassen, für eine hohe Summe ein Bekenntnis niederzuschreiben, das mich gänzlich reinwaschen sollte.

„Was, Sie erbärmlicher Wicht, Sie! Sie machen uns Bedingungen?" stieß der biedere Kapitän zornig hervor.

Sie hätten nur sehen sollen, Herr Graf, wie sehr diese neue Unverschämtheit Ziegels die ehrliche Seele empörte.

Der Kapitän überhäufte die feige Memme mit Titeln, die nicht wiederzugeben sind, und zwang schließlich Ziegel mit dem Revolver in der Hand, meine Unschuld schwarz auf weiß zu beweisen. Als er zitternd vor Furcht alles niedergeschrieben, was ihm der Kapitän in die Feder diktierte, unterschrieben sich der Wirt und der Steuermann als Zeugen. Der unschätzbare Mann, der sich meiner so brüderlich angenommen, faltete nun das inhaltsschwere Papier und bemerkte dabei:

„So! Das soll Ihre Ankunft in Europa signalisiren und uns allen als Kourier vorangehen".

Es geschah alles wie der Kapitän gesagt und angeordnet hatte.

Ziegel befindet sich als Gefangener an Bord und ich lege seine Bekenntnisse meinem Schreiben bei.

Hiemit nehme ich aber Ihre weitere Güte in Anspruch, Herr Graf. Ich bitte Sie nämlich sehr, mit diesen Papieren versehen, nachzuforschen, ob ich ungeahndet zurückkehren könnte, um meine Unschuld persönlich zu verfechten.

Wir warten auf ein Kabeltelegramm. Und da der Kapitän seine sonstigen Geschäfte hier glücklich abgewickelt hat, so stechen wir im günstigen Falle unverzüglich in in See".

Das lange Schreiben schloß mit den besten Grüßen an Pia und den üblichen Schlußphrasen.

Der Graf verharrte noch lange, nachdem er den interessanten Brief gelesen, in derselben nachdenklichen Stellung. Er hatte sich in den letzten kummerreichen Wochen unendlich verändert und sah nun bleich und abgezehrt aus. Fast mehr noch als die Rekonvaleszentin, die draußen auf der Veranda der schönen Villa Pietra in Gesellschaft ihrer Mutter die würzige Luft des warmen Frühlingstages in tiefen, belebenden Zügen einatmete.

(Forts. folgt.)

einzelner Grundbesitzer die bereits früher gestellten annehmbaren Bedingungen in der Bahnhofanlage sich zerschlagen haben.

Zellnitz a. D., 3. Mai. (Selbstmord durch Erhängen.) Der in Johannesberg als Keuschler ansässige Jakob Bukovnik hatte sich gestern vormittags in seiner Dreschtenne erhängt. Bukovnik war im Jahre 1863 geboren, verheiratet und lebte in geregelten Familien- und Vermögensverhältnissen und dürfte den Selbstmord im Anfalle einer augenblicklichen Geistesstörung verübt haben. Er hinterließ eine Witwe mit fünf minderjährigen Kindern.

Pragerhof, 6. Mai. (Zwischen den Puffern.) Der in Pragerhof, Bahnstation, bedienstete Kuppler Josef Hostaj geriet heute um 6 Uhr früh zwischen die Puffer, wodurch ihm der Brustkorb eingedrückt wurde, was den sofortigen Tod herbeiführte. Er war der einzige Sohn des Grundbesitzers J. Hostaj in Neudorf bei Wind.-Feistritz. Der Unglückliche soll, wie verlautet, durch eigenes Verschulden verunglückt sein.

St. Lorenzen ob Marburg, 6. Mai. (Rechenschaftsbericht des Abg. Marckhl.) Letzten Samstag versammelte sich in den Gasthofräumen des Herrn Karl Baumgartner eine größere Anzahl Wähler, um den Rechenschaftsbericht ihres Abgeordneten entgegenzunehmen. Herr Bürgermeister J. Michelitsch begrüßte in erster Linie den Reichsratsabgeordneten Herrn R. Marckhl und sodann die erschienenen Wähler auf das freundlichste und eröffnete die Versammlung, worauf Herr Marckhl seinen Rechenschaftsbericht erstattete. In einer zweistündigen, von lebhaftem Beifall begleiteten Rede besprach er in weiten Umrissen die politische Lage, die bisher von geringen Erfolgen gekrönte Tätigkeit des neuen Parlamentes, unterzog das selbstsüchtige, dem reinen Egoismus fröhnende Streben einzelner Parteien, wobei das allgemeine Wohl des Volkes sowie die vitalsten Interessen des Staates (!) keine Berücksichtigung finden können, einer eingehenden Kritik. Er besprach auch den unseren Staat stets durchwühlenden Sprachenstreit, der zur Folge hat, daß in einigen Provinzen Gesetzlosigkeit und eine furchtbare Verwirrung platzgreift. Schließlich tangierte er noch das verschiedene Interesse seiner Wähler und versprach, auch fernerhin sich für das Wohl derselben nach bestem Wissen und Können einzusetzen. Lang anhaltender Beifall lohnte seine Ausführungen. Hierauf ergriff Herr Oberlehrer Moge das Wort, dankte dem Herrn Abgeordneten für die Erstattung des eingehenden Berichtes über die bisherige Tätigkeit, hob das hehre Streben desselben, allen berechtigten Wünschen seiner Wähler nach Tunlichkeit gerecht zu werden, den unverdrossenen Fleiß und Eifer, wie einzelne wichtige Angelegenheiten ihre Abwicklung finden, hervor. Schließlich wurde dem Herrn Abgeordneten das vollste Vertrauen votiert, indem sich die Wähler von ihren Sitzen erhoben und auf Herrn Marckhl ein dreimal begeistertes „Heil!" ausbrachten. Aus Anlaß des plötzlichen Ablebens des deutschen Landsmannministers Herrn Franz Peschka brachte Herr Dr. Krautner zum Zeichen des Beileids und der allgemeinen Trauer ein „Fiduzit!" aus, worauf sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Nach Beendigung des offiziellen Teiles blieb die Gesellschaft noch längere Zeit in der gemütlichsten Stimmung beisammen.

Mahrenberg, 5. Mai. (Evangelisches.) Sonntag den 10. d. um 2 Uhr nachmittags findet evangelischer Gottesdienst statt. Abends findet um 8 Uhr in Brudermanns Saal ein evangelischer Familienabend statt, zu dem jeder Freund der evangelischen Sache herzlichst eingeladen ist. Herr Dr. Harfinger aus Hamburg hat freundlichst einen Vortrag zugesagt. Herr Pfarrer Mahnert wird einen Vortrag über Schiller halten, die Begrüßungsansprache hat Herr Vikar Pommer übernommen. Der Gesangverein wird einige Lieder vortragen und ein uns mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit zur Verfüguug gestelltes Grammophon verspricht viel Genuß, so daß der Abend ein äußerst anregender sein wird.

Friedau, 4. Mai. (Leichenbegängnis.) Gestern wurde unter sehr zahlreicher Beteiligung der Stadt- und Landbewohner Herr Alois Windisch, Tischlermeister und Realitätenbesitzer im 79. Lebensjahre zu Grabe getragen. Sein ehrlicher, offener Charakter gewann ihm viele Freunde; auch bekannte er seine treudeutsche Gesinnung bei jeder Gelegenheit. Herr Windisch war durch mehrere Jahrzehnte Mitglied des Gemeindeausschusses, des Sparkasseausschusses, der Sparkassedirektion und der Bezirksvertretung. Alle, die ihn kannten, werden ihm gewiß ein treues Gedenken bewahren.

Luttenberg, 5. Mai. (Todesfall.) In Luttenberg ist Samstag der ehemalige slovenische Landtagsabgeordnete und Obmann der Bezirksvertretung Johann Kukovec gestorben.

Storé, 6. Mai. (Selbstmord.) Hier entleibte sich der wegen Diebstahls verfolgte ehemalige Leibdiener des Cillier Kunstmühlenbesitzers Peter Majdic namens Michael Ziher durch zwei Revolverschüsse in die linke Schläfe.

Unterdrauburg, 4. Mai. (Sterbefall.) Im nahen Kienberg verschied in der Nacht vom 30. v. auf den 1. d. der allseits beliebte Pfarrer Alex Jellen im Alter von erst 40 Jahren. Am Sonntag den 26. v. führte er noch eine Wahlfahrtsprozession nach St. Sebastian, wobei er sich eine Verkühlung zuzog, zu der sich eine Lungenentzündung gesellte, der er nach dreitägiger Krankheit erlag. Das Leichenbegängnis fand gestern nachmittags auf dem Ortsfriedhof in Kienberg statt. Jellen war ein Priester, der sich niemals ins politische Getriebe hineinmengte und nur seinen Pflichten nachkam, daher nicht nur von seinen Pfarrinsassen, sondern von allen, die ihn kannten, hochgeschätzt und beliebt. Dies bewies auch die zahlreiche Teilnahme aus nah und fern.

Pettauer Nachrichten.

Ärztliches. Herr Dr. Wilhelm Schwab übersiedelt von hier nach Prävali, wo er als Werksarzt seine Praxis auszuüben gedenkt.

Leichenbegängnis. Gestern nachmittag fand das Leichenbegängnis des beliebten Gerichtsoffizials und Hausbesitzers Franz Czerny statt. An demselben haben fast sämtliche Beamte des Bezirksgerichtes Pettau mit dem Herrn Bezirksrichter Doktor Glas, sehr viele Beamte der Bezirkshauptmannschaft uud des Steueramtes, Lehrer und Bürger teilgenommen, auch von auswärts, insbesondere von Marburg und Cilli hatten sich Kollegen eingefunden, um so ihrem Kollegen den letzten Gruß nachzusenden. Der Verstorbene hinterläßt seine Frau und sechs unversorgte Kinder. Die Szene, als das Familienhaupt ins Grab gesenkt wurde, war eine schreckliche. Hervorgehoben muß werden, daß die Gerichtskanzleibeamten eine wahre und echte Kollegialität pflegen, was Herr Bezirksrichter Dr. Glas in einer Ansprache nach dem Begräbnisse an diese besonders hervorhob, indem er als Leiter des k. k. Bezirksgerichtes den Kollegen des braven verstorbenen Czerny für die Teilnahme, insbesonders aber den Marburger Gerichtskanzleibeamten, welche sich in so großer Anzahl eingefunden hatten, seinen wärmsten Dank aussprach.

Marburger Nachrichten.

Eisenbahntagung in Marburg. Am nächsten Sonntgg, den 10. d. M., findet bekanntlich im Brauhaussaale Götz eine vom Gemeinderate der Stadt Marburg einberufene große Eisenbahntagung statt, welche der Berichterstattung über den derzeitigen Stand der Marburg-Wieser Bahnfrage und der Förderung dieses Bahnbaues, dieses wirtschaftlichen Lebensbedürfnisses, gilt. Um die Knndgebung für die Errichtung dieser Bahn eindrucks- und wirkungsvoll zu gestalten, ist es notwendig, daß sie einen Massenbesuch aufweise; zu diesem sei hiemit die Bevölkerung von Marburg, aber auch jene des ganzen Bahngebietes dringend eingeladen. Nur dann, wenn wir unablässig unsere Stimmen erheben und in Massenversammlungen immer wieder der Wille der Bevölkerung zum Ausdrucke kommt, können wir auf Erfüllung unserer jahrzehnte alten Bahnforderung rechnen. Darum auf in Massen zur Eisenbahntagung am nächsten Sonntag! Beginn halb 3 Uhr nachmittags.

X. steirisches Sängerfest. Von der Bundesleitung wurden für das zehnte steirische Sängerbundesfest in Marburg folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Der Festbeitrag wird gleich dem achten Bundesfeste (Leoben 1893) und dem neunten Bundesfeste (Graz 1899) mit einer Krone bemessen. Hiefür erhält jeder Sänger die Festkarte, die zum freien Eintritt bei allen Veranstaltungen des Festes ermächtigt, und die Festschrift. Zum freien Eintritt ermächtigt aber nur diese Festkarte; sie kann weder durch das Vereinszeichen noch durch das Bundeszeichen ersetzt werden. 2. Die Teilnahme am Feste ist nur jenen Vereinen gestattet, die ihren Verpflichtungen an die Bundeskassa, und zwar einschließlich 1908, voll und ganz nachgekommen sind. Die meisten Vereine sind ohnehin bereits verständigt, ob und im welchem Betrage ein solcher Rückstand besteht, an die noch nicht verständigten Vereine wird bis längstens 10. Mai d. J. die Mitteilung erfolgen. 3. Es werden keine offiziellen Festzeichen ausgegeben, weil für eine derartige Ausgabe die Bedeckung fehlt und viele Sänger das Bundeszeichen noch nicht besitzen, dessen Besitz für sie notwendiger ist als das Festzeichen, welches sich nach dem Feste nicht mehr verwenden läßt. 4. Hinsichtlich der Wohnungen ist das unmittelbare Einvernehmen mit dem Wohnungsausschusse in Marburg, und nur mit diesem, notwendig; die Bundesleitung hat den bisher angemeldeten Vereinen die entsprechenden Drucksorten bereits zugesendet. 5. Im Festzuge werden Wagen für die Fahnenjunker oder andere Sänger nicht zugelassen, um das einheitliche Bild und den kameradschaftlichen Charakter des Festzuges nicht zu stören.

Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge. Gestern fand die erste Ausschußsitzung dieses Vereines statt, an der sämtliche Mitglieder teilnahmen und grundlegende Beschlüsse für die Arbeiten des Vereines faßten. Zu Amterführern wurden gewählt: Obmann Herr A. Liebisch, k. k. Landesgerichtsrat, dessen Stellvertreter Herr F. Frisch, Direktor der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt, Schriftführer Herr K. Gassareck, Leiter des Kaiser-Franz-Josef-Knabenhortes, Stellvertreter Herr K. Hanß, k. k. Notar, Kassier Herr Hans Holliček, Kaufmann und als dessen Stellvertreter Frl. A. Hödl, Oberlehrerin.

Vom Postdienste. Oberpostverwalter Johann Krainz in Knittelfeld wurde über eigenes Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Cilli übersetzt.

Lehrstellen. Zur Besetzung gelangen: An der 2kl. Volksschule in Heiligengeist in der Kolos, 2. O.-Kl., die Oberlehrerstelle definitiv, Gesuche bis 31. d.; an der 3kl. Volksschule in Maria-Neustift bei Pettau, 2. O.-Kl., die Oberlehrerstelle definitiv, Gesuche bis 31. d.; an der 6kl. Volksschule in St. Peter am Ottersbach, 3. O.-Kl., zwei Lehrer- und eine Lehrerinstelle definitiv, Gesuche bis 31. d. an den Ortsschulrat.

Grand Elektro-Bioskop. Wir machen aufmerksam, daß das derzeitige großartige Programm nur mehr heute und morgen (Freitag) zu sehen ist, da Samstag wieder Programmwechsel ist. Es mögen daher beide Vorstellungen zahlreich besucht werden. Der Aufenthalt in dem hübschen Saale ist recht angenehm.

Verein „Frauenhilfe". Wir erhielten folgende Zuschrift: Der Festausschuß des Vereines „Frauenhilfe" fühlt sich angenehm verpflichtet, Herrn Direktor Door herzlich zu danken für sein außerordentlich liebes Entgegenkommen, für die Übernahme der Regie des Lustspieles, Beistellung von Kostümen und vielseitige anderwärtige Hilfe, wodurch der große Erfolg der beiden Vorstellungen wesentlich gefördert wurde. Dem allseitigen Wunsche nachkommend findet eine dritte Vorstellung Freitag den 8. Mai halb 8 Uhr abends statt und hat, um diese Vorstellung zu ermöglichen, Herr Direktor Door in uneigennütziger Weise auf ein bereits eingegangenes drittes Gastspiel verzichtet. Für die Wiederholung der Festvorstellung, die ganz bestimmt Freitag den 8. d. abgehalten wird, gibt sich rege Anteilnahme kund. Parterre-Sperrsitze sind schon fast ganz verkauft, auch viele Balkon- und Galeriesitze sowie Logen. Doch sind besonders von letzteren noch viele frei und alle Kreise der kunstfreundlichen Bevölkerung werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, sich rechtzeitig bei Gaißer, Burgplatz, um Karten umzusehen, da eine nochmalige Wiederholung mit Rücksicht auf die Mitwirkenden, die ohnedies an Opferwilligkeit das Möglichste bieten, wohl ausgeschlossen erscheint. Wohl niemand wird die Auslage bereut haben, denn die Darbietungen jeder Art, lebende Bilder, Chöre usw. waren unstreitig vorzüglich und ohne Überhebung kann man sagen, daß ein derart gelungenes Fest von Kunstkräften aus der Gesellschaft in Marburg schon lange nicht mehr zu sehen war. Einstimmig war das Lob des Publikums für die Mitwirkenden, von denen jeder einzelne „seinen Mann" stellte. Auch sei nochmals darauf hingewiesen, daß auch die Reineinnahme dieses dritten, voraussichtlich ausverkauften Abends wohltätigen

Zwecken gewidmet ist. Die reizenden Aufnahmen der lebenden Bilder und des Rosenreigens sind bei Gaißer und Heinz verkäuflich, auch das zu Gunsten der guten Sache. — Von anderer Seite wird uns hiezu noch geschrieben: Wie bereits mitgeteilt, fällt die Hälfte des Reinerträgnisses dem Unterstützungsfonde armer Zöglinge der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt zu. Die Galeriekarten zu 20 Heller für Schüler und Arbeiter sind nur im Vorverkaufe in der Papierhandlung des Herrn Gaißer, Burgplatz zu haben. An der Kasse sind die gewöhnlichen Preise zu zahlen. Da bereits eine große Nachfrage nach Sitzplätzen herrscht, empfiehlt es sich, daß sich diejenigen, welche sich einen genußreichen Abend nicht entgehen lassen wollen, rechtzeitig Eintrittskarten sichern.

Bund der Kaufleute. Bei der am 5. d. stattgefundenen gründenden Versammlung des Bundes der Kaufleute wurde es allgemein freudig begrüßt, daß sich die Kaufmannschaft endlich auch organisiere. Die verschiedenen Wahlen wurden zur allgemeinen Zufriedenheit durchgeführt und beschlossen, rege Werbetätigkeit zu entfalten. Da der Bund auch ein politischer ist, wird es Sache der Zukunft sein, auch mit der Kaufmannschaft rechnen zu müssen. Die Versammlung, welche sehr gut besucht war, wurde gegen Mitternacht geschlossen und jeder einzelne Besucher trug das Bewußtsein mit sich, daß der heutige Abend ein neuer Abschnitt der Marburger Geschichte bilde.

Das Philharmonische Konzert — verschoben. Bekanntlich sollte dieses letzte Konzert im 27. Vereinsjahre am Samstag den 7. d. stattfinden. Infolge der neuerlichen Ansetzung einer Vorstellung des Vereines „Frauenhilfe" am Tage noch vor diesem Konzerte mußte der Philharmonische Verein wieder die bittere Erfahrung machen, daß seine Kunstbestrebungen nicht in jenem Maße unterstützt werden, der eine Gewähr für den materiellen Erfolg sichert. Der Philharmonische Verein hatte gerade in diesem Jahre durch Konkurrenzveranstaltungen empfindlich zu leiden, durch Veranstaltungen, welche durch Zuhilfenahme seiner eigenen Kunstkräfte erfolgten, ohne Rücksichtnahme auf jenen Verein, der einzig und allein nur berufen ist, die Musik zu pflegen und die breiten Schichten der Bevölkerung für sie zu gewinnen. Man sollte glauben, daß durch das Heranziehen von auswärtigen, Ruf besitzenden Künstlern das Interesse noch erhöht werde! — Aber wie der Kartenvorverkauf für dieses Konzert lehrt, wurden bis zur Stunde kaum 30 Sitzplätze an den Mann gebracht, eine wirklich beschämende Zahl, die erkennen läßt, daß nicht jener gewünschte Besuch eintreten werde, der kaum die Saalmiete decken könnte. Diese Gründe haben den Verein gezwungen, dieses Konzert auf eine spätere Zeit — nach 14 Tagen, zu verlegen, hoffentlich wird es dann vielleicht gelingen, jenen Ertrag zu erzielen, der die anerlaufenen Kosten nur halbwegs deckt.

Beamtenverein. Die Lokal- und Konsortialgruppe des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österr.-ung. Monarchie in Marburg gibt ihren P. T. Mitgliedern bekannt, daß Herr Direktor Architekt A. Tscherne, Besitzer des Grand Elektro-Bioskop im Hotel „Stadt Wien" für alle Plätze zur Hälfte ermäßigte Eintrittspreise zugestanden hat. Die Legitimationen und Karten stehen den P. T. Mitgliedern beim Kassier oder Buchhalter des Beamtenvereines zur Verfügung, und können von 4—5 Uhr nachmittags geholt werden.

Durchfahrt des deutschen Kaisers. Kaiser Wilhelm II. kam heute um 1 Uhr 38 Min. nachts von Pola mit einem aus elf Waggons und zwei Lokomotiven bestehenden Hofzuge am Marburger Hauptbahnhofe an, wo der Zug sieben Minuten lang Aufenthalt nahm. Auf dem für das Publikum abgesperrten Hauptbahnhofe hatten sich eingefunden Bürgermeister Dr. Schmiderer und Statthaltereirat Graf Marius Attems. Der Kaiser verließ den Hofzug, der ihn nach Wien führte, während des Aufenthaltes in Marburg nicht.

Panorama International. Die Wochenserie „Heidelberg und das Neckartal", welche uns die altberühmte Studentenstadt mit ihrem gemüterheiternden Studentenleben sowie das reizende Neckartal vorführt, zeichnet sich durch ihre wunderhübschen plastischen Naturaufnahmen aus. Von den einzelnen Bildern seien erwähnt: Der schöne Schloßhof, von Süden und von Norden gesehen, der Friedrichsbau, der Otto Heinrichsbau, das Elisabethentor, der Altan und Glockenturm, die Brunnenhalle im Schloßhofe, die herrlichen Panoramen von Heidelberg, das Scheffel- und Bismarckdenkmal, die Neckarbrücke, der Wolfsbrunnen bei Heidelberg, Studentenfahrt zum Karzer, Heidelberger Universität, Aula und Karzer derselben, Studentenfestzug, Neckartal, Schlierbach und Ziegelhausen, die Orte Neckargemünd, Rainbach, Neckarsteinach, Hirschhorn, Eberbach, Schloß Zwingenberg usw.

Preisprüfung aus der steirischen Geschichte. Sonntag vormittags fand an der hiesigen Staatsrealschule unter dem Vorsitze des Direktors Herrn Robert Bittner die diesjährige Preisprüfung aus der steiermärkischen Geschichte statt. Zur Prüfung hatten sich fünf Schüler der vierten Klasse gemeldet, die alle ein zumeist vorzügliches Wissen bekundeten und ihrem Lehrer, Professor Dr. Jörg, alle Ehre machten. Nach einer Ansprache des Herrn Direktors, in der er die Prüflinge aufforderte, sich stets als würdige Söhne der „ehernen" Mark zu bewähren, erfolgte die Verteilung der Preise. Den ersten und zweiten Preis erhielten bei gleichwertigen Leistungen die Schüler August Eisl und Herbert Wiesthaler, den dritten und vierten Preis Johann Wresounig und Paul Parik, den fünften Anton Dietze. Als Preise hatten der steiermärkische Landesausschuß zwei silberne Gedenkmünzen, der Gemeinderat von Marburg, der Bürgermeister Herr Doktor Johann Schmiderer, die Professoren Dr. Josef Jörg und Dr. Anton Jerovšek wertvolle Bücher gewidmet; allen diesen Spendern sei im Namen der Anstalt der wärmste Dank ausgesprochen.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Für die Rettungsabteilung der Wehr wurden weiter folgende Spenden gemacht: Herr Dr. Heinrich Lorber, Vizebürgermeister, 20 K., Herr Ingenieur Alexander Nagy, Ehrenmitglied, 10 K., Herr Hans Lorber, Kaufmann, 18 K., Herr Dr. Rob. Frank, Arzt, 4 K., Genossenschaftsvorstehung der Greisler und Händler 50 K. (Zahlstelle Reichenberg); Herr Karl Worsche spendete sechs Stück Staubtücher, die Fabrikanten Felix Schmidl und Georg Lendler mehrere Flaschen Medizinalkognak und ein ungenannt sein wollender hiesiger Drogist chirurgische Instrumente und Verbandszeug im Werte von 80 K. Hiefür wird im Namen des Wehrkommandos der herzlichste Dank ausgesprochen, mit der Bitte, die geehrte Bewohnerschaft möge der Rettungsabteilung auch weiter gedenken. Letzten Montag nachmittag mußte eine schwerkranke hiesige Dame im Rettungswagen zur Bahn überführt werden.

Die Marburger Molkerei, Zentrale für hygienische Milchversorgung, G. m. b. H., hatte die regelmäßige Lieferung für die Hofküche Seiner Majestät des Kaisers von Deutschland während seines Aufenthaltes auf Korfu und wurden geliefert: 395 Kg. Teebutter, 230 Kg. Kochbutter, 275 Liter Schlagrahm und 60 Liter Kaffeerahm. Diese Molkereiprodukte gelangten, trotzdem der Transport zirka fünf Tage währt, stets in gutem und süßem Zustande ein, was wohl der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit und hygienische Einrichtung obiger Molkerei ist.

Das Ende der Guldenwährung. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Ministerialverordnung vom 24. April d. J., womit die Anwendung der früheren österreichischen Währung im Verkehr der Handels- und Gewerbetreibenden mit dem Publikum verboten wird. Auch dürfen in Hinkunft die Preise sowohl in Rechnungen, Fakturen, Preistarifen, Preisverzeichnissen, Ankündigungen und öffentlichen Bekanntmachungen, als auch in Schaufenstern, Auslagen, auf Ausstellungen, Märkten und dergleichen nicht mehr in der früheren österreichischen Währung angegeben werden. Auf Übertretungen dieses Verbotes finden die Strafbestimmungen der Ministerialverordnung vom 10. September 1857, R.-G.-Bl. Ne. 198, Anwendung. Diese Verordnung tritt mit 1. Juli l. J. in Kraft.

Vertilgt die Maikäfer! (Mitteilung der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg.) Durch die Wärme der letzten Tage wurde an Sträuchern und Bäumen das erste zarte Laub hervorgelockt, gleichzeitig mit demselben haben sich aber auch im heurigen Jahre in besonders großen Mengen die Zerstörer dieses jungen pflanzlichen Lebens eingefunden: die Maikäfer. Der Schaden dieses Käfers ist bekannt genug, um ihn hier noch besonders hervorzuheben. Bei günstiger Witterung entwickelt derselbe seine Gefräßigkeit in ganz außerordentlichem Maße und bald beginnt er an geschützten, sonnigen Stellen, in lockerer Erde, Kompost, Dünger usw., seine zahlreichen Eier abzulegen, aus denen bekanntlich die gefräßigen Engerlinge entstehen, welche allen jungen Pflanzenwurzeln so schädlich werden können. Die Eierablage muß mit vereinten Kräften nach bester Möglichkeit verhindert werden, wenn wir nicht in den nächsten zwei Jahren über große Engerlingsschäden an Obstbäumchen, Reben, Gemüsepflanzen, auf Wiesen u. dgl. zu klagen haben werden. In Obstanlagen, Gärten und an Straßenbäumen sollten jetzt an jedem Morgen die Maikäfer abgeschüttelt und entweder sogleich an Ort und Stelle zertreten werden oder aber man kann sie sammeln und ihnen durch Übergießen mit heißem Wasser einen schnellen Tod bereiten. Die getöteten Maikäfer kann man im Komposthaufen vergraben, der dadurch an Nährstoffen bereichert wird. Der Sammeleifer sollte durch ausgesetzte Prämien noch erhöht werden. Also auf zum Kampfe gegen den Maikäfer, diesen schlimmen Feind unserer Kulturen! Um Säumige an ihre Pflicht, die Maikäfer im eigenen sowie im allgemeinen Interesse zu vertilgen, zu mahnen, sei darauf hingewiesen, daß jeder Baumbesitzer durch das Gesetz vom 10. Dezember 1868 zur Absammlung und Vertilgung der Maikäfer verpflichtet ist und im Versäumnisfalle mit Geld- bezw. Arreststrafen belangt werden kann. Fachlehrer Brüders.

Die Betrügereien bei der Bahnhofstationskassa. Wie wir in unserer vorgestrigen Nummer berichteten, wurden bei der diesmonatlichen Gehaltsauszahlung bei der Stationskassa am Hauptbahnhofe Betrügereien verübt. Von der Sicherheitswache wurde der im Jahre 1887 in Kranichsfeld geborene und nach Marburg zuständige Bremser Franz Weber als derjenige ausgeforscht, welcher am 2. d. bei der Stationskasse durch ein 11jähriges Mädchen mittels eines Zettels die Bezüge des Bremsers Felix Verzola im Betrage von 114 K. 19 H. abholen ließ und für sich verwendete. Weber, welcher während seiner Verwendung bei der Südbahn in Bozen einen ähnlichen Betrug verübt haben soll, war am 1. d. mit Verzola in der Station Pragerhof und wußte, daß dieser von dort nach Laibach fahren mußte, daher keine Gelegenheit hatte, seine Bezüge in Marburg zu beheben. Weber wurde gestern verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Der Streik in den „Styria"-Fahrradwerken — beendet! Im vorgestrigen „Arbeiterwillen" ist folgende taktische Bankerotterklärung enthalten: „Der Streik in den „Styria"-Fahrradwerken in Graz ist nach 20wöchentlicher Dauer mit einer vollständigen Niederlage der Arbeiter, wie sie sich Herr Rumpf gewünscht hat, beendet. Die Ursachen dieser Niederlage sind zur Genüge bekannt, wir werden noch in einem späteren Artikel darauf zurückkommen. Die Hälfte der am Ausstande beteiligt gewesenen 400 Arbeiter ist bereits anderweitig untergebracht, für die andere Hälfte ist noch zu sorgen." — Da wurden also wieder einmal hunderte von Arbeiterfamilien durch die Obergenossen, denen es ja nicht schlecht geht, ins Elend gebracht. Das sind „Führer" . . .

Spenden. Für die Rettungsabteilung: Dr. Anton Medwed, Gymnasialprofessor, K. 10. — Für die arme Frau: N. N. K. 4. — Für den Fiaker Vogler: Frau Müller K. 5, Ungenannt K. 3.

Der Spar- und Darlehenskassenverein für die Stadt und den politischen Bezirk Marburg hielt am 4. d. in der Gambrinushalle unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn Holliček seine erste Vollversammlung ab, die sich eines sehr guten Besuches erfreute. Unter den Anwesenden befanden sich auch Landtagsabg. Wastian als Mitglied des Aufsichtsrates und mehrere Gemeinderäte. Herr Holliček erstattete den Bericht über die bisherigen Vorarbeiten des Vorstandes, der mit Befriedigung einhellig zur Kenntnis genommen wurde. Eine längere Wechselrede entspann sich über die Festsetzung des Mindestbetrages für Einlagen, der mit 1 Kr. festgesetzt wurde. Über den Höchstbetrag für Darlehen wurde ebenfalls eine längere Wechselrede abgeführt, worauf beschlossen wurde, das Höchstdarlehen mit einem sicheren Bürgen mit 5000 Kr., den höchsten Personalkredit ohne Bürgen auf die dreifache Höhe des Stammanteiles (ein Stammanteil zu 20 Kr.) festzusetzen. Die Kündigungsfrist für Einlagen wurde folgendermaßen festgesetzt: Einlagen bis 200 Kr. werden sofort ausbezahlt, bis 500 Kr. gegen achttägige, höhere Einlagen gegen 30tägige Kündigung. Im Falle günstigen Geldstandes können aber auch die mit einer Kündigungsfrist verbundenen Einlagen sofort ausbezahlt werden. (Antrag des Herrn Bayer.) Zum Geschäftsführer wurde Herr Stramlitsch gewählt. Die Geschäftsstunden sind Montag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr, das Lokal in der Färbergasse im Hause Leyrer. An den verschiedenen Wechselreden beteiligten sich die Herren Holliček

Kral, Kralik, Wastian, Dr. Orosel, Heritschko u. a. Genossenschaftsinstruktor Herr Dr. Hornung erteilte wiederholt wertvolle Auskünfte und Ratschläge. Der Vorsitzende dankte insbesondere den Herren Dr. Orosel und Kral für ihre eifrige Tätigkeit, gedachte in seinem Schlußworte der hohen Wichtigkeit dieser neuen Kassa für den Gewerbe- und Handwerkerstand und forderte zu eifriger Tätigkeit im Werben von Mitgliedern auf. Von Herrn Doktor Delpin aus Friedau war ein Begrüßungsschreiben eingelangt, welches beifälligst zur Kenntnis genommen wurde. Möge der Verein blühen und gedeihen und für den Handwerker- und Gewerbestand das werden, was er sich als das Ziel gesteckt hat.

Stadtpark und Volksgarten erstehen aus dem Winterschlafe in neuer, grüner und blühender Schönheit. Spaziergänge in diesen gesegneten Anlagen sind jetzt etwas Köstliches, jetzt, da alles im jungen Grün prangt und die Blüten dem Auge wahre Farbensinfonien zeigen. Aber nicht nur die Natur ist am Werke, den Aufenthalt dort jetzt köstlich zu gestalten; auch der Stadtverschönerungsverein ist heuer sichtlich bemüht, in diesen schönen Anlagen zu verschönern, was zu verschönern möglich ist. Alle Beete und Anlagen erfuhren bedachtsame gärtnerische Revision, die Parkwege erfreuen sich größter Sorgfalt. Am Nordrande des Volkgartens wird das Auge dadurch erfreut, daß die bisherige Abgrenzung gegen die Volksgartenstraße, welche Abgrenzung bisher aus nicht sehr schönem Busch- und Strauchwerk bestand, durch eiserne, mit weitmaschigem Drahtgitternetz verbundene Rohre ersetzt wurde. Diese Maßregel des Stadtverschönerungsvereines ist dankbarst zu begrüßen; sie ist geschmackvoll erdacht und durchgeführt. Für die Belustigung der Jugend wurden im Volksgarten Vorkehrungen getroffen, die ebenfalls zu begrüßen sind — kurz, wohin wir blicken, sehen wir heuer lebendige Fürsorge für unsere grünen und blühenden Kleinodien und damit für unsere Erholung suchende Bevölkerung. Möge dieses löbliche Bestreben des Marburger Stadtverschönerungsvereines durch zahlreichen Beitritt von neuen Mitgliedern unterstützt werden!

Selbstmordversuch aus Liebesgram. In der vorletzten Nacht begab sich der 20jährige, beim Kaufmann Sucher in der Triesterstraße beschäftigte Handelsangestellte Johann Pletschko in den Hofraum seines Dienstgebers und beging einen Selbstmordversuch, indem er gegen seinen Unterleib aus einem Revolver zwei scharfe Schüsse abfeuerte. Pletschko befindet sich in hoffnungslosem Zustande im Allgemeinen Krankenhause. Der Mehrgenannte war in die Kellnerin Johanna Savernik verliebt und da diese seine Liebe nicht erwiederte, beging er aus Liebesgram die Tat.

Hochwasser in der Mur. Aus Graz wurde vorgestern berichtet: Die Mur ist in den letzten Tagen bedeutend gestiegen. In Bruck stand sie heute früh 1·90 Meter über dem Nullpunkt, in Radkersburg stand sie 1·75 Meter über Null. Die murabwärts liegenden Ortschaften wurden von der Statthalterei aufgefordert, Vorkehrungen gegen die Hochwassergefahr zu treffen. Von den Nebenflüssen der Mur ist besonders die Mürz in starkem Steigen begriffen und ist ein weiteres sehr starkes Steigen infolge der Schneeschmelze zu gewärtigen.

Das Preislied eines Rowdies. Wir glaubten gar nicht, daß unser Bericht über die feierliche Überreichung der Ehrenbürgerurkunde der Stadt Pettau an den Landtagsabgeordneten Herrn Heinrich Wastian den Obergenossen der „k. k. internationalen, revolutionären Sozialdemokratie" lebensgefährliche Herzbeschwerden verursachen werde. Dem scheint aber in der Tat so zu sein. Unser Hinweis darauf, daß sogar sozialdemokratische Arbeiter zum Abg. Wastian kommen, damit er für sie das tue, wozu eigentlich der sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete verpflichtet wäre, hat einem springgiftigen Ober-„Genossen" statt der Feder einen ganzen — Abortschlauch in die Hand gedrückt und dieses Instrument entleerte er seines Inhaltes in der gestrigen Nummer des Grazer „Lügenwille", auch „Judenwille" genannt. Augenscheinlich scheint der Mann in derartigen Beschäftigungen nicht unerfahren zu sein ... Man soll ihn dabei auch nicht stören, sonst könnte man sich dabei selber noch beschmutzen. Ja es ist ein sauberes „Organ", dieser „Lügenwille", der sich fortwährend im tollsten „Sumpf"-Fieber zu befinden scheint. Eine Frage übrigens: Was machen die durch den „Lügenwille" ins Elend gebrachten Arbeiterfamilien der „Styria"-Werke in Graz?

Die Fleischpreise im Monate Mai 1908 sind bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfleisch K	Kalbfleisch K	Schweinefleisch K	Lammfleisch K	Stier- u. Kuhfleisch K
Reismann Th.	1·68	1·60	1·80	1·—	—·—
Tscherne Joh.	1·68	1·68	1·68	—·—	—·—
Fritz Karl	1·68	1·68	1·80	1·30	—·—
Martschitsch Fr.	1·60	1·60	1·60	—·—	—·—
Rochle Kaspar	1·44	1·60	1·60	1·—	—·—
Benzik Johann	1·48	1·60	1·60	—·—	—·—
Urschitz Franz	1·60	1·60	1·60	—·—	—·—
Schrott Georg	1·48	1·52	1·52	—·—	—·—
Tschernoscheg M.	1·60	1·60	1·80	—·—	—·—
Reicher Joh.	1·44	1·60	1·50	—·—	—·—
Nendl Johann	1·40	1·50	1·50	—·—	—·—
Polegeg Otto	1·40	1·50	1·50	1·—	—·—
Achtig Albert	1·60	1·40	1·60	1·20	—·—
Stoßier Primus	1·60	1·60	1·60	1·20	—·—
Holzknecht Josef	1·40	1·60	1·52	1·20	1·28
Leyrer Josef	1·52	1·60	1·80	—·—	—·—
Merkl Josef	1·36	1·60	1·60	—·—	—·—
Weitzl Friedr.	—·—	1·40	1·40	—·—	1·12
Sellak Heinrich	1·40	1·60	1·60	—·—	—·—
Ballon Joh.	1·36	1·60	1·60	—·—	—·—
Wreßnig Peter	—·—	1·60	1·60	—·—	1·36
Kokol Josef	—·—	1·60	1·60	—·—	1·40
Sellak Ferd.	1·40	1·60	1·60	—·—	—·—
Zokaly Franz	1·40	1·60	1·60	—·—	1·36
Reismann Friedr.	1·40	1·60	1·60	—·—	—·—
Kirbisch Josef	1·60	1·60	1·60	—·—	—·—
Hochnetz Franz	1·40	1·60	1·60	—·—	—·—
Komes Stefan	1·60	1·60	2·—	—·—	—·—
Solak Johann	1·40	1·60	1·60	—·—	—·—
Holzknecht Karl	—·—	1·40	1·40	—·—	1·20
Welle Georg	1·40	1·40	1·40	—·—	1·28

Aus dem Gerichtssaale.

Zwei Berichtigungsklagen. Am 18. Februar d. J. veröffentlichten wir unter der Rubrik „Pettauer Nachrichten" einen Bericht über eine stürmisch verlaufene Stajerc-Versammlung in Maria-Neustift, in welchem insbesondere der Rolle gedacht wurde, welche bei ihr der dortige pervakische Lehrer Klemencic spielte. Von Herrn Dr. Rosina wurden namens des Lehrers Klemencic an mehrere Zeitungen, welche über jene Versammlung berichteten, jene bekannten, mit dem Berichtigungsparagraphen Mißbrauch treibenden Berichtigungen gesandt, in denen Herr Klemencic nach altbewährtem Muster einfach alles ableugnete. Da die der „Marburger Zeitung" eingesandte „Berichtigung" in einer Reihe von Punkten den Vorschriften des Preßgesetzes nicht entsprach, so wurde die Aufnahme der Berichtigung verweigert. Das gleiche Schicksal widerfuhr einer „Berichtigung", welche Herr Dr. Rosina der Schriftleitung des „Stajerc" sandte. Herr Dr. Rosina erhob nun gegen Herrn Norbert Jahn, Schriftleiter der „Marburger Zeitung" und gegen Herrn Karl Linhart, Schriftleiter des „Stajerc", vor dem k. k. Bezirksgerichte Marburg die Klage wegen Übertretung des § 21 P.-G. Gestern wurde über diese Klage vor dem Herrn Gerichtssekretär Sterger verhandelt. Der Privatkläger Herr Klemencic war mit seinem Vertreter, einem Konzipienten aus der Kanzlei des Dr. Rosina erschienen, während die beiden Beklagten ohne Vertreter erschienen waren. Die Beklagten konnten leicht den Nachweis erbringen, daß jene „Berichtigungen", die vom Standpunkte des § 19 P.-G. aus geradezu heiter stimmende und unglaubliche Sätze enthielten, in keiner Weise darauf Anspruch erheben konnten, vom § 19 P.-G. gedeckt zu werden. In Würdigung der vorgebrachten Argumente, bezw. des § 19-widrigen Textes der Berichtigungen wurden beide Angeklagte freigesprochen. Der Kläger zahlt die Kosten.

Diebische Handlungslehrlinge. Der 19jährige G. und der 14jährige M., beide Handlungslehrlinge, standen unter der Anklage, sie haben vom Dezember 1907 bis März 1908 bei einem hiesigen Kaufmanne, ihrem Dienstgeber, Diebstähle verübt, und zwar haben sie gemeinsam gestohlen: 40 Liter Rotwein im Werte von 20 K. 40 H. und 6 Liter Rum im Werte von 14 K. 40 H.; G. allein Schokolade, Eier und Zucker (5 K. 64 H.) und Bargeld im Betrage von mindestens 60 K. Von der gestohlenen Schokolade hat auch M. einen Teil an sich gebracht. Beide sind des Verbrechens des Diebstahles, M. außerdem noch der Übertretung der Diebstahlsteilnehmung angeklagt. Der Kaufmann behauptet, daß ihm seine Lehrlinge, insbesondere G., viel mehr gestohlen haben und daß ihm an Bargeld allein 200 K. weggekommen sein müssen, da G. ganz bedeutende Ausgaben machte, für die er Deckung nur durch Eingriffe in die Geschäftskassa finden konnte. Bestimmte Angaben konnte der Kaufmann aber nicht machen und deshalb wurde die Anklage nur wegen der erwähnten Diebstähle erhoben. Die Angeklagten sind dieser Diebstähle geständig und wurde G. zu vier Monaten, M. zu vier Wochen schweren Kerker verurteilt.

Ein nettes Verhältnis. Bei dem Fleischhauer Stephan Trafella in Thesen-Poberſch waren der derzeit in Graz befindliche 18jährige Fleischergehilfe Otto Marhold und der 15jährige, in St. Marein bei Lichtenwald geborene Fleischerlehrling Josef Grether bedienstet. Beide schliefen zusammen in einem (!) Bette. Aus diesem Umstande entwickelte sich das Verbrechen nach § 129 Ib St.-G. Grether gibt an, Marhold habe im Vorjahre durch 14 Nächte an ihm jenes Verbrechen verübt. Es wurde aber gegen beide die Anklage erhoben, gegen Grether deshalb, weil er Zeit genug gehabt habe, vom Meister eine andere Schlafstelle zu verlangen, und zwar unter Angabe der Gründe. In geheimer Verhandlung wurde Marhold zu zwei Monaten schweren Kerker, Grether zu acht Tagen strengen Arrest verurteilt.

Keil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. — Derselbe ist in der Drogerie des Max Wolfram, Herrengasse 33 in Marburg erhältlich.

Ich habe eine kluge, liebe Mama!

Die gibt mir abends beim Schlafengehen keine Bonbons, sondern zwei Fays echte Sodener Mineral-Pastillen; und geh' ich zur Schule, dann bekomm ich immer gleich sechs Stück, damit ich mich nicht erkälte. Und ich bin auch nie krank und Mama sagt, daran wäre nur Fays echte Sodener schuld. Man kauft für Kr. 1.25 die Schachtel

in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung,

weise aber jedwede Nachahmung mit entschiedenheit zurück.

Generalrepräsentanz für **Österreich-Ungarn:**
W. Th. Guntzert, Wien IV., Gr. Neugasse Nr. 17.

Sarg's feste & flüssige Toilette-Seifen

Neuheiten:

Savon fin „Lilas Blank" per Stück . . K —·40
„ „ „Violette de Nice" per Stück „ —·50

Rohitscher „Tempelquelle" schafft Appetit, fördert die Verdauung und regelt den Stoffwechsel.
Vertretung für Steiermark: Ludw. Appl, Graz, Landhaus.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4% bis 4½%

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, kulantest.

Wechselescompte und Darlehen billigst.

Kuponeinlösung. Inkassi auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Behördlich bewilligter Ausverkauf

bei Albin Pristernik, Galanterie- u. Spielwarenhandlung, Burggasse Nr. 4.

Werkstätte für Maschinenbau und Schlosserei mit Dampfbetrieb

Ernst Eylert

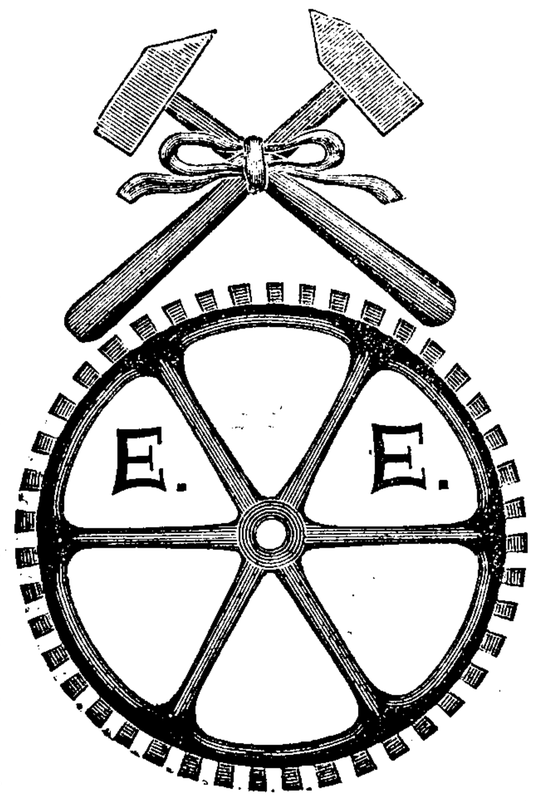
Marburg a. D.

Puffgasse Ecke Schlachthofgasse

Lieferung, Montage und Reparatur von Maschinen und maschinellen Anlagen aller Art. Moderne Transmissionen und einzelne Bestandteile. Eisen- und Metalldreherei, Hobel-, Fräße- und Schleifarbeiten. Gutachten und Kostenanschläge. Sachverständiger für Elektrotechnik.

Ausführung aller Schlosserarbeiten als: schmiedeiserner Tore, Fenster, Gitter, Geländer, Stiegen u. s. w. Anfertigung patentierter und zur Patentanmeldung bestimmter Artikel unter Zusicherung strengster Wahrung der Erfinderinteressen.

Solide und prompte Bedienung. Mäßige Preise.



Herren-Modehemden

„Löwenmarke“

Faltenbrust, modernste Dessins, färbig fl. 1.55, weiß fl. 1.60 und aufwärts. Enorme Auswahl.

Gustav Pirchan.

Knorr's Reismehl!

Als Zusatz zur Milch eine ergiebige, leicht verdauliche Kindernahrung und zugleich ein bewährter Zusatz zu Puddings und feinen Backwaren.

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage.
Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Deckenkappe ersucht. 1424

Manzsche k. u. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung
Wien, I., Kohlmarkt 20.

Soeben erschienen

Stempelstrafschützer

unentbehrlicher, klare und richtige Auskunft gebender

Ratgeber in allen Stempelsachen

für alle Behörden, Gemeinde- und Pfarrämter, Schulleitungen, Beamten, Advokaten, Notare, größere Steuerträger, insbesonders Geschäftsleute etc.

Von **Lorenz Sattler**, k. k. Gerichtsoffizial in Mödling, N.-Ö.

Zweite, verbesserte und ergänzte Auflage.

Preis: K **3.**— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wiener Kinder-Schuhwaren

zu mindesten Preisen

empfiehlt

Josef Martinz, Marburg a. D.

Patent Avenarius-Karbolineum

Best bewährteste Marke als Schutzanstrich gegen Fäulnis des Holzes und zur Imprägnierung von Weingärtenstecken, ferner von der gleichen Firma erzeugtes

‚DENDRIN‘

Obstbaum-Karbolineum, anerkannt bestes Mittel zum Bespritzen der Bäume und Gesträucher, zur Abhaltung und Vertilgung von Ungeziefer wie Blut- und Schildläuse 2c. zu haben mit Anleitung der Verwendung bei

H. Schmid & Chr. Speidel, Ziegelwerk, Marburg, Melling.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** **Telephon 39**

empfiehlt sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Berühmt durch **Schonung** des Leinens,
Berühmt durch **blendende Weisse,** die es dem Leinen gibt,
Berühmt durch **völlige Geruchlosigkeit** des Leinens nach dem Waschen,
Berühmt durch **Billigkeit** und **grosse Zeitersparnis** beim Waschen,

ist

Minlos'sches Waschpulver

Eine absolute **Notwendigkeit** für jeden **gut geleiteten Haushalt.** — Man achte auf obige Schutzmarke und hüte sich vor wertlosen Nachahmungen

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifenhandlungen.

Engros bei L. Minlos Wien, I. Mölkerbastei 3.

Ehrbar-Flügel

fast neu, preiswürdig zu verkaufen. Anfr. bei Frau Kantz, Prosegg bei Gams. 1571

Adler-Schreibmaschine

fast neu, preiswürdig zu verkaufen. Anfrage bei der Hausmeisterin Tegetthoffstraße 44.

Naturschwärme

Mai-Juni, mit junger Königin, verkauft franko jeder Poststation, nicht unter 2 Kilo Bienengewicht mit 10 Kr. per Nachnahme, leere Transportkisten nehme mit 2 Kr. franko Pragerhof zurück. 1606

Josef Stampfl

Gast- u. Bienenwirtschaft in Straßgoinzen bei Pragerhof.

Unübertroffen

ist die von mir erfundene, an meinem 8jährigen Töchterchen, das ein 100 cm langes Haar besitzt, erprobte, gesetz. gesch.

Ella-Haarpomade

die aus unschädlichen Substanzen zusammengesetzt, das sicherste Mittel gegen starken Haarausfall bildet, den Haar- und Bartwuchs befördert, das Haar vor dem frühzeitigen Ergrauen schützt, die Schuppenbildung beseitigt, dem Haar einen Glanz und eine Fülle verleiht, wodurch das Herstellen einer jeden Frisur ungemein erleichtert wird. **Ella-Haarpomade** wirkt schon nach kurzem Gebrauch. Preis eines Tiegels **2** K, 3 Tiegel **5** K. Zu haben bei Frau

Kamilla Mitzky, Marburg, Göthestraße 2
2. Stock, Tür 12.

Aufträge nach auswärts nur gegen Nachnahme.
Verkaufsstelle: Mag. Pharm. **Karl Wolf,** Adler-Drog. Herrengasse 17.

!Mostessenz!

Zur Herstellung eines
vorzüglichen erfrischenden Haustrunkes.
Bereitung leicht und einfach!
!Garantiert unschädlich!
Preis 1 Flasche für 150 Lit. Most 1 fl. 80 kr.
Nur erhältlich bei:

Max Wolfram, Drogerie.

Wer frische Kinder-Nährmittel

billig kaufen will, gehe zur Drogerie:

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrengasse

Verläßliches

Mädchen

wird zu kleiner Familie nach auswärts gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1508

5333 Quadratmeter

Feld

zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Elegant möbliertes

ZIMMER

billig zu vermieten. Volksgartenstraße 24. 1586

Schön möbl. Zimmer

1. Stock, Mitte der Stadt, an 1 od. 2 Herren mit od. ohne Verpflegung zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 6. 1642

Wegen

Übersiedlung

ist eine Badewanne, Wäscheschaff, weicher Kleiderkasten und Verschiedenes zu verkaufen. Adresse im Papiergeschäft Domgasse 5. 1614

Gebildetes 1653

Fräulein

geprüfte Erzieherin, sehr häuslich, kann auch kochen, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau od. zu mutterlosem Kinde. Anträge erb. unter „Sofort 78" an Verw. d. Bl.

Einige schöne

Fichten

für einen Ziergarten geeignet, werden zu kaufen gesucht. Adr. an die Verw. d. Bl. erbeten.

Gelddarlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatl., auch Hypothekardarlehen besorgt rasch Alexander Arnstein, Budapest, Königsgasse 106. — Retourmarke erwünscht. 1673

VILLA

im schönsten Viertel, südliche Lage, elegante Ausstattung, gutes Zinserträgnis, in der Nähe des Südbahnhofes ist Familienverhältnisse wegen unter sehr guten Zahlungsbedingnissen sofort zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1527

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, von 200 Kronen aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 K monatlicher Rückzahlung prompt und diskret durch **Leopold Löwinger, Budapest, VI.,** Theresienring 26. Retourmarke erbeten. 1665

Zu verkaufen

ein Vorzimmerkasten, sehr groß, aus hartem Holz und ein Salonlisch. Seitzerhofgasse 3. 1675

Sehr hübsch möbliertes, kleineres

Zimmer

sonnseitig, mit Gasbeleuchtung und separiertem Eingang, auch Badebenützung, ist mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Anfragen Volksgartenstr. 6, 1. St.

Vorzügliche erstklassige

veredelte Reben

hat noch abzugeben **Paul Rupnik,** Marburg, Franz Josefstraße 15. 1567

Hofwohnung

Zimmer, Kabinet, Küche. Burggasse 29. 1634

Gemischtwarenhandl.

guter Posten. krankheitshalber zu verpachten. Anfrage in der Verw d. Bl. 1165

GELD

für alle Stände! Rasch! Diskret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu 5% jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizze (auch Damen) mit und ohne Bürgen. **Hypothekar-Darlehen** zu 3½%. **Philipp Feld,** Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 1607

Hübsch möbliertes **Zimmer** mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Postgasse 8, 2. Stock rechts. 507

Fleißiges Mädchen

für Alles wird aufgenommen. Anf. Verwalt. d. Bl. 1474

Gut erhaltener

Eiskasten

wird zu kaufen gesucht. Anfr. in der Verw. d. Bl. 1509

Riparia Rupestris

101^{24} Schnitt- und Wurzelreben, auch Riparia Portalis, sowie auch veredelte Reben hat abzugeben **Gut Treuenegg,** Post Marburg.

Gutgehende

Greislerei

in Neudorf zu verpachten. Anfrage Kärntnerstraße 27. 1631

Gelddarlehen

an Personen jeden Standes, auch Damen, zu 4% ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekar-Darlehen, besorgt rasch

J. Schönfeld
Budapest. VII, Garaigasse 9.
(Retourmarke.) 1506

Strohhut-Lacke

in **allen** Farben, gefüllt in Fläschchen à **30 h. Stoffarben, Schuh-Cream** u. **-Lacke, Parkettwichsen, Fußbodenfarben** 2c. 2c.

K. WOLF's Adler-Drogerie

Herrengasse 17
gegenüber der Postgasse.

Sommerwohnung

in Gams, Feistritz, St. Peter, in der Nähe eines Waldes, mit 1 oder 2 Zimmer, Küche und Möbel für 2 Monate zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Sommerwohnung" postlagernd Marburg. 1618

Wohnung

mit 1 Zimmer, Küche und Garten zu vermieten. Maltheserg. 13, Melling. 1652

Sonniges, schön

möbliert. Zimmer

in einer Villa zu vermieten; auch als Sommerwohnung. Schmiderergasse 33. 1619

Elegant möbliertes

Zimmer

mit Badebenützung. Adresse in der Verw. d. Bl. 1621

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.

Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen **SINGER** gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn **unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.**

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg. Herrengasse 32.

Obstbäume

niedere und halbhohe:
Birnen
Äpfel
Aprikosen
Reineklauden
Pflaumen
Pfirsiche
Kirschen
Mispeln

ROSEN

nieder, halbhoch und hoch,
ein- und zweijährige

Spargel-Pflanzen

Saatkartoffel „Juwel"

(beste Kartoffel)
offeriert in großer Auswahl

A. Kleinschuster
Marburg.

Danksagung.

In unserem Schmerze über den unersetzlichen Verlust unseres unvergeßlichen, engelsguten Gatten und Vaters, des Herrn

Jakob Welle

Ehrenhauptmann der freiw. Feuerwehr Frauheim, Gerbermeister u. Hausbesitzer

außerstande, für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, für die vielen prächtigen Kranzspenden und zahlreiche Begleitung des teuren Verewigten zur letzten Ruhestätte jedem einzeln zu danken, fühlen wir uns verpflichtet, auf diesem Wege in erster Linie dem löbl. Kommando der Frauheimer Feuerwehr für die Beistellung der Träger und für das Arrangement des Leichenzuges, den erschienenen Feuerwehr-Deputationen von Kranichsfeld, Unterpulsgau, Wind.-Feistritz, Ottendorf, Roßwein, Rothwein ꝛc., dem hochw. Herrn Pfarrer für die tröstende Ansprache, den heimischen Sängern für die ergreifenden Trauerchöre, der löbl. Gemeindevertretung, dem P. T. Lehrkörper sowie allen Freunden und Bekannten den tiefgehendsten und herzlichsten Dank auszusprechen. 1676

Frauheim, den 4. Mai 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Größte Auswahl gereinigter, vollkommen staubfreier

Bettfedern u. Flaumen

Schleißfedern	½	Kilo	Kr.	**1.50**
dto.	½	„	„	**2.50**
dto.	½	„	„	**3.10**
dto. weiß	½	„	„	**4.50**
Entenflaum grau	½	„	„	**5.50**
Gänseflaum weiß	½	„	„	**6.—**
dto. „	½	„	„	**8.50**
dto. „	½	„	„	**10.—**

Eingeführte Sorten Roßhaar.

Anfertigung von Matratzen innerhalb 24 :: Stunden ::

Roßhaar grau	½	Kilo	Kr.	**1.25**
dto. schwarz	½	„	„	**1.65**
dto. weiß	½	„	„	**1.75**
dto. schwarz	½	„	„	**2.35**
dto. weiß	½	„	„	**2.40**

Modewarenhaus J. Kokolschinegg

Neu! Neu! Neu!

Zum erstenmale in Marburg.

Neu! Hotel „Stadt Wien“. Neu!

Grand Elektro-Bioskop

Theater lebender, sprechender, singender und musizierender Bilder.

Eigene moderne Kraft- und Lichtanlage.

Artistische und technische Leitung: Architekt A. Tscherne.

Eingang: Tegetthoffstrasse—Hamerlinggasse.

!!! Marburg allen Städten voran !!!

Mit großen finanziellen Opfern wurde für diese Woche ein Programm aus aller Herren Ländern zusammengestellt, um einem geehrten Publikum Bilder zu zeigen, welche in dieser Reichhaltigkeit, Ausfühung und Durchführung **von keinem** der bestehenden 2000 Kinematograph-Theater in Österreich-Ungarn gebracht wurden. Dasselbe kann

nur bis Freitag den 8. Mai abends gezeigt

werden. Möge daher niemand diese einzige Gelegenheit versäumen! Es wird gewiß jeder Besucher auf Rechnung kommen!

Jeden Samstag Programmwechsel.

Vorstellungen jeden Sonn- und Feiertag um ½11 Uhr vormittags ½3, 4, 6 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.

Jeden Werktag Vorstellung um 8 Uhr abends.

Jeden Samstag und Sonntag 9 Uhr abends nur für Erwachsene (Herren und Damen) **„Pariserabend“.**

Jeden Mittwoch und Samstag nachmittags um ½3 und 4 Uhr **Kinder und Schülervorstellung** mit eigens zusammengestelltem Programm, zu **ermässigten Preisen.**

Für Schulen, Vereine etc. zu jeder Tageszeit separate Vorstellungen zu vereinbarten Preisen.

Preise der Plätze:

Logensitz 1 K 50 h, Balkonsitz 1 K 20 h, I. Sitzplatz 1 K, II. Sitzplatz 60 h, III. Sitzplatz 40 h, IV. Sitzplatz 20 h. Studenten, Militärmannschaften und Kinder zahlen **nur an Wochentagen** auf allen Plätzen die Hälfte.

Die Direktion.

Mütter kaufen billigst

Soxhlet-Apparate

Sauger, Milchflaschen etc. bei:

Adler-Drogerie Karl Wolf

Marburg, Herrengasse

Zwei Lehrlinge

oder Praktikanten aus besserem Hause und guter Schulbildung werden sof. aufgenommen im Spezereiwaren- u. Landesproduktengeschäfte des Jg. Tischler, Marburg. 1677

Als Verkäuferin

wird ein gesetztes Mädchen aufgenommen. Anfängerin ausgeschlossen. Zuschriften an die Luxusbäckerei **D. Duma** in Marburg. 1679

Zu verkaufen

elegantes schw. Sommerkleid und andere Damentoiletten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1672

4000 veredelte amerikanische

schöne Reben

auf Riparia Portalis, Traminer, Sylvaner und Wälschriesling hat zu verkaufen. 1671

Franz Wratschko, St. Peter bei Marburg.

Hof-Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus Zimmer und Küche, sonnseitig, sofort zu vermieten. Burggasse 28. 1678

Gesucht

wird bei einer gemütlichen Familie oder alleinstehenden Dame ein unmöbliertes Zimmer, wenn möglich mit Frühstück u. Mittagskost. Briefe erbeten unter „Pension“ an die Verw. d. Bl. 1674

Anständige Witwe

sucht bei anständigem Herrn Posten als Wirtschafterin. Anträge unter „144 R.“ hauptpostlagernd Marburg. 1667

Abbitte.

Die von mir gegen Fräulein Mathilde Wogrin gemachten unüberlegten Äußerungen nehme ich hiermit zurück und bitte genanntes Fräulein um Entschuldigung.

Marie Speglitsch.

Marburger Bicycle-Club.

Montag den **11. Mai 1908** abends **8** Uhr Hotel **„Mohr“**

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr.
2. Bericht der Revisoren über den Befund der Revision.
3. Wahl des gesamten Ausschusses.
4. Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren.
5. Allfällige Anträge.

1649 **Der Ausschuß.**

Versteigerungs-Edikt. 1681

Zufolge Beschlusses vom 26. April 1908 Geschäftsz. E. 351/8-3 gelangen am 16. Mai 1908 vormittags 11 Uhr am Rann, Haus Nr. 29 b. P. zur öffentlichen Versteigerung: Rindshäute in rohem und ausgearbeiteten Zustande, ferner Leimlederabfälle, Viehhaare, Knoppern, 2 Faß Tran und 1 Wertheimkasse, sodann 3 Schweine und 8 Ferkel. Die Gegenstände können am 16. Mai 1908 in der Zeit zwischen 10 u. 11 Uhr vormittags am Rann b. P. besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Pettau Abt. VIII, am 26. April 1908.

Mädchen

zum Decken nähen werden aufgenommen **Paula Gödl**, Burggasse 24.

Tüchtige

Kassierin

sucht Stelle. Geht auch auswärts. Adresse in der Verw. d. Bl. 1651

Schönes 1625

Gewölbe

auf gutem Posten sofort zu vermieten. Anfr. Verw. d. Bl.

Sonnseitige 1670

Wohnung

1. Stock, 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, mit modernen Dauerbrandöfen vom 1. Juni an zu vermieten. Anfr. Hausmeisterin Tappeinerpl. 9.

Mehrere Anstreicher

und **Maler** werden aufgenommen mit dauernder Beschäftigung bei Ludw. Sobukoschegg, Farbengeschäft, Postgasse 9. 1680

Verläßlicher, fleißiger

MANN

mit kleiner Familie sucht Posten als Hausmeister. Anfrage in der Verw. d. Bl.

Verkauft wird 1662

billigst Schubladekasten und Divan. Ferdinandgasse 3, Tür 4.

Wein-Verkauf

3 Halben 1906, 3 Halben 1907 und 1 Halben 1905 erstklassige Weißweine aus einer der besten Lagen Frauheims, sowie 2 Halben Isabella und 4 Halben Obstmost. Anfragen und Kostproben in Dr. Königs Weingarten in Frauheim. 1655

Ein gut erhaltener

Fahrstuhl 1664

wird zu kaufen gesucht. Färberg. 5.

Eine große 1669

Wohnung

samt allem Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Domgasse 5.

Buschenschank

Glawitsch 1620

in Koschak ist wieder eröffnet. Ladet zum Besuch höflichst ein.

Schöne zweijährige 1668

Spargelpflanzen

billigst zu verkaufen. Domg. 5.

Tüchtige Mamsell

wird gesucht und ein Lehrmädchen wird unentgeltlich aufgenommen bei Frau **Josefine Koschell**, Herrengasse 16. 1613

Preiswürdig

zu verkaufen ein altes Klavier um 50 Kr. so auch eine starke Schmied'sche Patent-Waschmaschine um 30 Kr. Anzufrag. in der Verw. d. Bl. 1640

Lehrmädchen

für Damenschneiderei und eine geübte Mamsell werden aufgenommen. Schillerstraße 6, 2. Stock. 1654

Fünf

Josziv-Lose

Haupttreffer

K 300.000, 200,000 etc.

Nächste Ziehung schon am

15. Mai 1908

Kassapreis **K 12.25** per Stück. Alle fünf Originallose billigst in **32** Monatsraten **à K 2.25.**

Jedes Los wird gezogen.

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Orig.-Lose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube 1643

Otto Spitz, Wien

I., Schottenring nur **26.**

Ecke Gonzagagasse.

Verantwortlicher Schriftleiter **Norbert Jahn.** — Herausgabe, Druck und Verlag von **Leop. Kralik** in Marburg.